

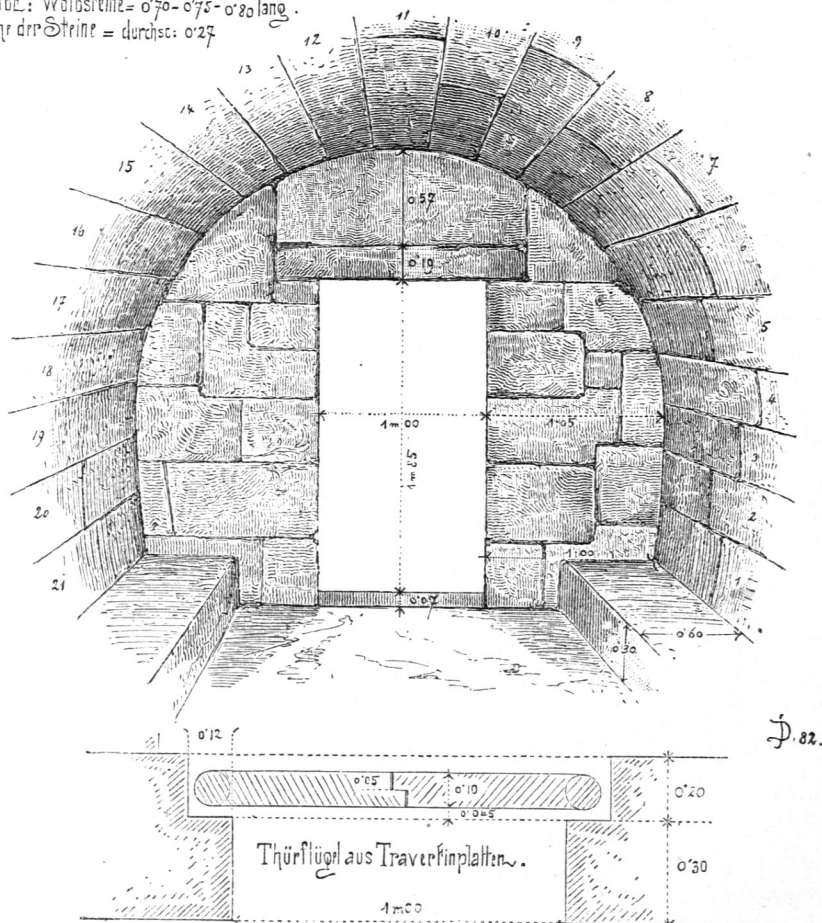
gebeugt (Fig. 22). Die Art und Form der Ueberkragung ist hier offenbar durch die Eigenschaften des Materials bedingt gewesen. Die Steine hatten eine ziemliche Erdschüttung zu tragen.

In vollendeter Weise zeigt sich das Keilsteingewölbe am sog. *Pythagoras-Grab* bei Cortona (Fig. 23), dessen Erbauungszeit *Dennis* mit der Gründung Roms zusammenfallen läßt, sie jedenfalls viel früher, als die der *Cloaca maxima* annimmt. Die einzelnen Wölbsteine sind durch die ganze Länge der Grabkammer aus einem 2,55 m langen Stücke; ich möchte aber aus diesem Umfande nicht, wie es Andere thun, auf eine Unkenntnis des Bogenprincipes schließen, da dieses doch mit der Länge der Wölbsteine in erster Linie nichts zu thun hat.

Fig. 24.

Grab bei Chiusi mit Traverfinquadern.
Gewölbe: Wölbsteine = 0,70-0,75-0,80 lang.
Höhe der Strine = durchsc. 0,27

Länge des Gewölbes = 3,85.



In ganz vollkommener Construction erweist sich das nicht mehr der sehr frühen Periode angehörige Gewölbe der sog. *Deposito del Granduca* bei Chiusi. Das Gewölbe, das etwa in seiner halben Höhe den grössten Durchmesser zeigt, also eine schwach hufeisenartige Wöblinie hat, ist aus kleineren (0,27 m dicken, 0,80 m langen) Travertin-Quadern hergestellt, bei einer vollendet schönen Fügung und verbandmäßiger Fugenwechsel (Fig. 24).